

Faröer Inseln und zurück

FISCHBESATZ 45 000 Junglachse im Einzugsgebiet der Stepenitz ausgesetzt

Zum Lachsbesatz kamen Mitstreiter des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow und des Landesangelverbandes zu Wochenbeginn in die Prignitz. Gut 45 000 Junglachse wurden in Stepenitz, Kümmernitz und Dömnitz ausgesetzt.

Von Bernd Atzenroth

KREUZBURG | Wenn ein Junglachs im Herbst elf Zentimeter misst, dann sind die Chancen gut, dass er im Frühjahr abwandert. Entsprechend dieser Faustregel ist nach dem jüngsten Lachsbesatz im Ein-

zugsgebiet der Stepenitz mit einer guten Abwanderung zu rechnen. Zumindest gab sich Ulrich Thiel von Landesanglerverband gegenüber der MAZ optimistisch. „Wir rechnen damit, dass 20 Prozent als Smolts abwandern werden“, erklärte Thiel. Erst bis zu den Faröer Inseln. „Einige kehren zurück, einige ziehen weiter bis Grönland.“ Auch von diesen kehren einige zurück, sofern sie die lange Tour überleben.

Hinzu kommt, dass man durch Spenden diesmal 5000 Junglachse mehr aussetzen konnte. „Im oberen Flussbereich fahren wir die Fische mit Fahrzeugen aus“, erklärte Thiel. Und das nicht nur auf der Stepenitz selbst, sondern in ihrem ganzen Einzugsbereich, so im unteren Flusslauf

der Kümmernitz ab Triglitz und in der Dömnitz ab Kathfelder Mühle.

Von Wolfshagen flussabwärts geschieht der Besatz vom Boot aus. In Kreuzburg bestiegen Julia Scharf und Ingo Brockmann vom Institut für Binnenfischerei das Boot, in das zuvor die Junglachse von einem Laster des „Danmark Center for Vildlaks“ per Eimer umgeladen worden waren. Auf der Bootsfahrt mussten die beiden darauf achten, die Junglachse gut zu verteilen. Julia Scharf erklärt, dass zu viele Tiere auf einmal auszusetzen nichts bringe, da der Lachs ein Reviertier sei. Mit dem Käscher setzte sie daher gut proportioniert nach und nach die Jungfische aus. Zu beachten war auch, dass die Lachse entlang des Flusslaufs

bestimmte Stellen als Laichplätze bevorzugten.

„Aber wir kennen diese Stellen schon“, ergänzte Ingo Brockmann, bevor sich die beiden per Boot von Kreuzburg in Richtung Klein Linde aufmachten. Dann setzten sie auch noch zwischen Lübbow und Neuer Mühle bei Perleberg Junglachse im Fluss aus.

Dass für den Besatz die jeweils unteren Flussläufe bevorzugt werden, liegt daran, dass die zurückkehrenden Lachse dort auch vorzugsweise laichen. Denn dort sind die Flussläufe schon etwas weiter, was Lachse offensichtlich mögen. Darin unterscheiden sie sich zum Beispiel von den Meerforellen, die auch „in den aller kleinsten Bächen laichen“, wie Thiel sagte.

Für die Wanderung der

Lachse sind selbst Flusswehre kein wirkliches Hindernis. Problematisch sind nur die Standorte mit Wasserkraftnutzung. Doch lassen sich eventuelle Gefahren gut umgehen. So werden die Lachse in der Dömnitz erst hinter der Kathfelder Mühle flussabwärts eingesetzt. Und in Perleberg gibt es nach Angaben Ulrich Thiels eine gute Zusammenarbeit mit dem Wasserkraftbetreiber sowie „Schutzvorrichtungen, die gut funktionieren“.

„Wir fangen in dieser Woche auch an, auf Rückkehrer zu fischen“, so Thiel. Zunächst wieder an der Perleberger Jungfernbrücke. Thiel verspricht sich davon viel, denn „die Bedingungen sind in diesem Jahr so gut, dass wir mit gutem Aufstieg rechnen“.



Julia Scharf vom Institut für Binnenfischerei begutachtet die Junglachse, die in die Stepenitz ausgesetzt werden. FOTO: ATZENROTH